

Die Bilder des Künstlers Josef Eberz sind in der Pfarrkirche St. Rupert in Freilassing zu sehen.



Josef Eberz hat in der Herz Jesu-Kirche die Glasfenster sowie die Mosaikdarstellungen im Altarraum entworfen.

Die Betrachtungen zu den einzelnen Stationen sind formuliert in Anlehnung an den Kreuzweg, den Papst Benedikt XVI. am Karfreitag 2005 betete.

Alle Fotos:
Pfarrer Gerhard Pausch

I. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt



Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt?
Da schrien sie alle: Ans Kreuz mit ihm!

Betrachtung

Der Richter aller Welt, der einst wiederkommen wird, uns alle zu richten, steht zerschlagen und geschändet, ohnmächtig vor dem weltlichen Richter. Pilatus weiß, dass dieser Angeklagte unschuldig ist; er sucht nach einem Weg, ihn freizubekommen.

II. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern



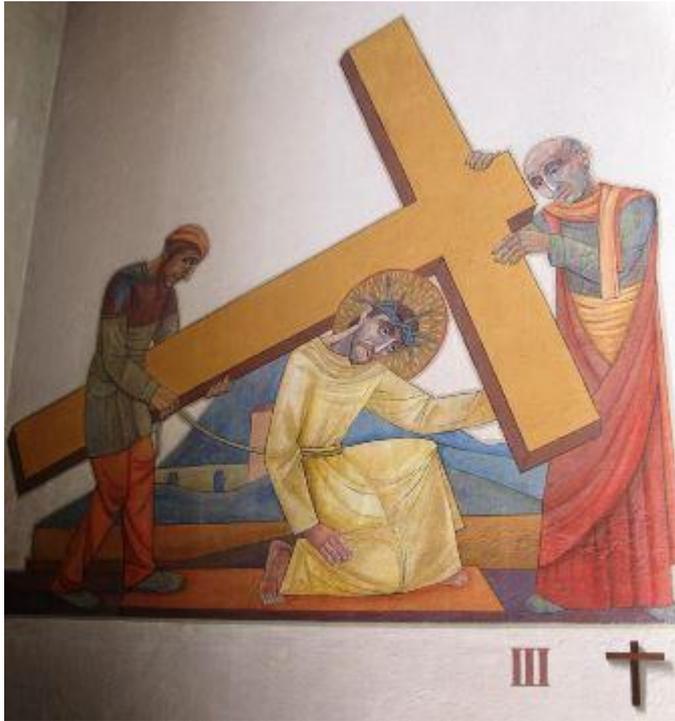
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf.

Betrachtung

Jesus, der Verspottete, der die Krone des Leidens trägt, ist gerade so der wahre König. Sein Zepter ist Gerechtigkeit (vgl. Ps 45,7). Gerechtigkeit kostet Leiden in dieser Welt: Er, der wahre König, herrscht nicht durch Gewalt, sondern durch die Liebe, die für uns und mit uns leidet.

III. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz



Aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.

Betrachtung

Im Fallen Jesu unter der Last des Kreuzes erscheint sein ganzer Weg: sein freiwilliger Abstieg, um uns von unserem Stolz aufzuheben.

Und zugleich erscheint das Wesen unseres Stolzes: der Hochmut, dass wir uns von Gott emanzipieren und nur noch wir selber sein wollen. In diesem Versuch, uns selber Gott und unser eigener Schöpfer und Richter zu sein, stürzen wir ab und fallen in die Selbstzerstörung hinunter.

IV. Station: Jesus begegnet seiner Mutter



Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

Simeon sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Betrachtung

L Am Kreuzweg Jesu steht Maria, seine Mutter. Während des öffentlichen Lebens hatte sie zurücktreten müssen, um dem Werden der neuen Familie Jesu, der Familie seiner Jünger, Raum zu geben. Sie hatte die Worte hören müssen: "Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? ... Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter" (Mt 12,48-50).

V. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



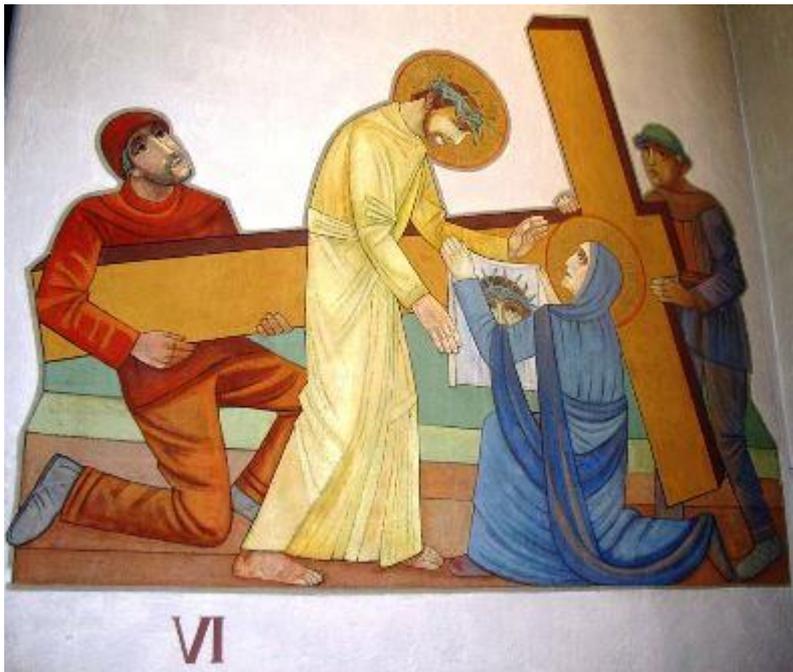
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon; ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen. Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Betrachtung

Simon von Zyrene hat seine Arbeit getan, er ist auf dem Weg nach Hause und begegnet dem traurigen Zug der Verurteilten - für ihn wohl ein gewohnter Anblick. Die Soldaten machen von ihrem Recht der Zwangsverpflichtung Gebrauch und legen dem rüstigen Landmann das Kreuz auf. Welcher Widerspruch muss sich in ihm geregt haben, dass er plötzlich mit in das Schicksal von Verurteilten verwickelt wurde!

VI. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch



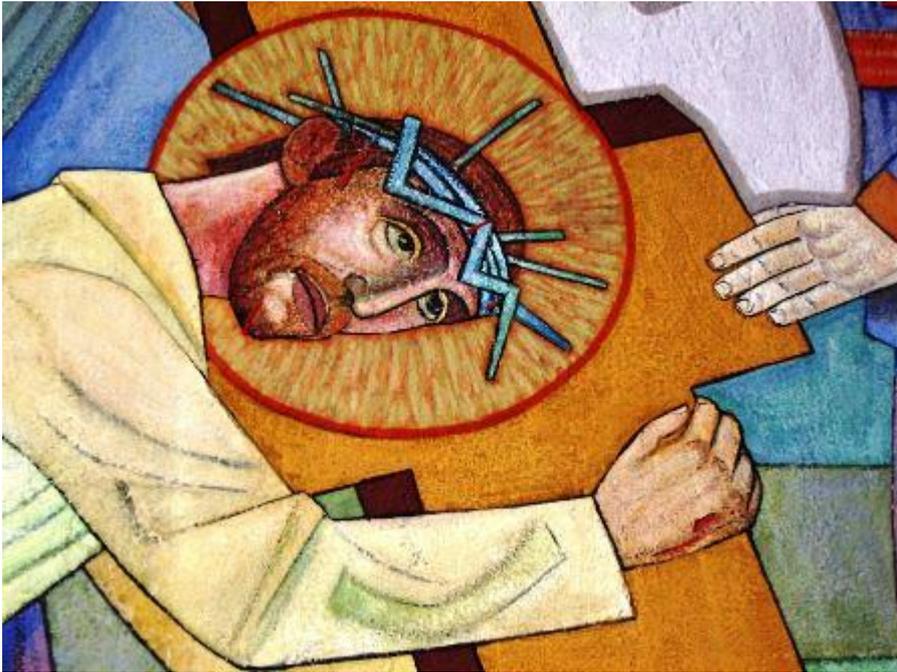
Aus dem Buch der Psalmen.

Mein Herz denkt an dein Wort: Sucht mein Angesicht! Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! Du wurdest meine Hilfe. Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, du Gott meines Heiles!

Betrachtung

L Veronika reicht Jesus ein Schweiß Tuch. Sie ist das Bild der gütigen Frau, die in der Verstörung und Verfinsterung der Herzen den Mut der Güte behält, ihr Herz nicht verfinstern lässt.

VII. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz



Aus dem Buch der Klagelieder:

Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms. Er hat mich getrieben und gedrängt in Finsternis, nicht ins Licht. Mit Quadern hat er mir den Weg verriegelt, meine Pfade irregeleitet.

Betrachtung

Der Fall des Menschen nimmt in der Geschichte immer neue Formen an. Der heilige Johannes spricht in seinem ersten Brief von einem dreifachen Fall des Menschen: von der Begierde des Fleisches, von der Begierde der Augen und vom Prahlen mit dem Besitz.

Der Herr trägt diese Last und fällt und fällt, um zu uns zu kommen; er schaut uns an, damit das Herz in uns wieder erwacht; er fällt, um uns aufzuheben.

VIII. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen



Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder!

Betrachtung

Es macht uns nachdenklich, wie streng Jesus zu den weinenden Frauen spricht, die doch ihn begleiten und um ihn klagen. Wie sollen wir das verstehen? Es reicht nicht, mit Worten und Gefühlen über die Leiden dieser Welt zu klagen, während unser Leben doch weitergeht, wie es immer war. Er zeigt uns den Ernst der Sünde und den Ernst des Gerichts. Sind wir nicht allzu sehr versucht, bei allen Worten der Empörung über das Böse und über das Leid der Unschuldigen das Geheimnis des Bösen zu verharmlosen?

IX. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz



Aus dem Buch der Klagelieder:

Gut ist es für den Mann, ein Joch zu tragen in der Jugend. Er sitze einsam und schweige, wenn der Herr es ihm auflegt. Er beuge in den Staub seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung.

Betrachtung

Was kann uns der dritte Fall Jesu unter dem Kreuz sagen?

Müssen wir nicht auch daran denken, wie viel Christus in seiner Kirche selbst erleiden muss?

Wie oft wird das heilige Sakrament seiner Gegenwart missbraucht, in welche Leere und Bosheit des Herzens tritt er da oft hinein?

Wie wenig achten wir das Sakrament der Versöhnung, in dem er uns erwartet, um uns von unserem Fall aufzurichten?

X. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt



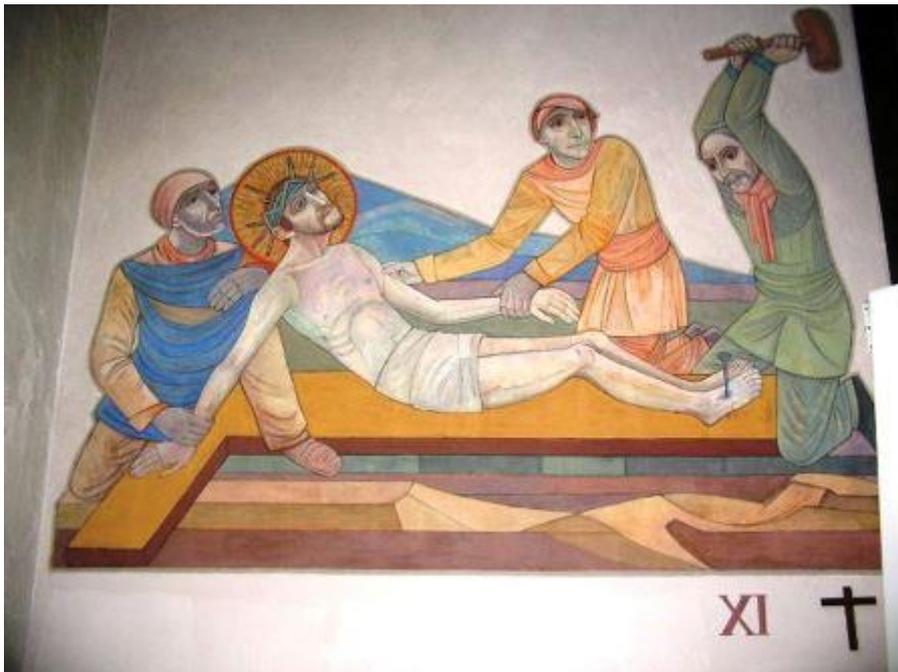
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich

Betrachtung

Jesus wird seiner Kleider beraubt. Das Gewand weist dem Menschen seine soziale Stellung zu; es gliedert ihn in die Gesellschaft ein, macht ihn zu jemand. Die öffentliche Entblößung bedeutet, dass Jesus nun nichts mehr ist - ein Ausgestoßener, der Verachtung preisgegeben.

XI. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt



Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben.

Betrachtung

Jesus wird ans Kreuz genagelt. Das Grabtuch von Turin gibt uns eine Vorstellung von der unerhörten Grausamkeit dieser Prozedur. Den angebotenen Betäubungstrunk trinkt Jesus nicht: Er nimmt den ganzen Schmerz der Kreuzigung bewusst auf sich.

Versuchen wir, sein Gesicht zu erkennen in denen, die wir verachten möchten.

XII. Station: Jesus stirbt am Kreuz



Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land.

Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er seinen Geist aus

Betrachtung

Die Welt wird dunkel, wo Gottes Sohn dem Tod preisgegeben ist. Die Erde erbebt. Und am Kreuz beginnt die Kirche der Heiden. Der römische Hauptmann erkennt, bekennt Jesus als den Sohn Gottes. Vom Kreuz aus siegt er - immer neu.

XIII. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt



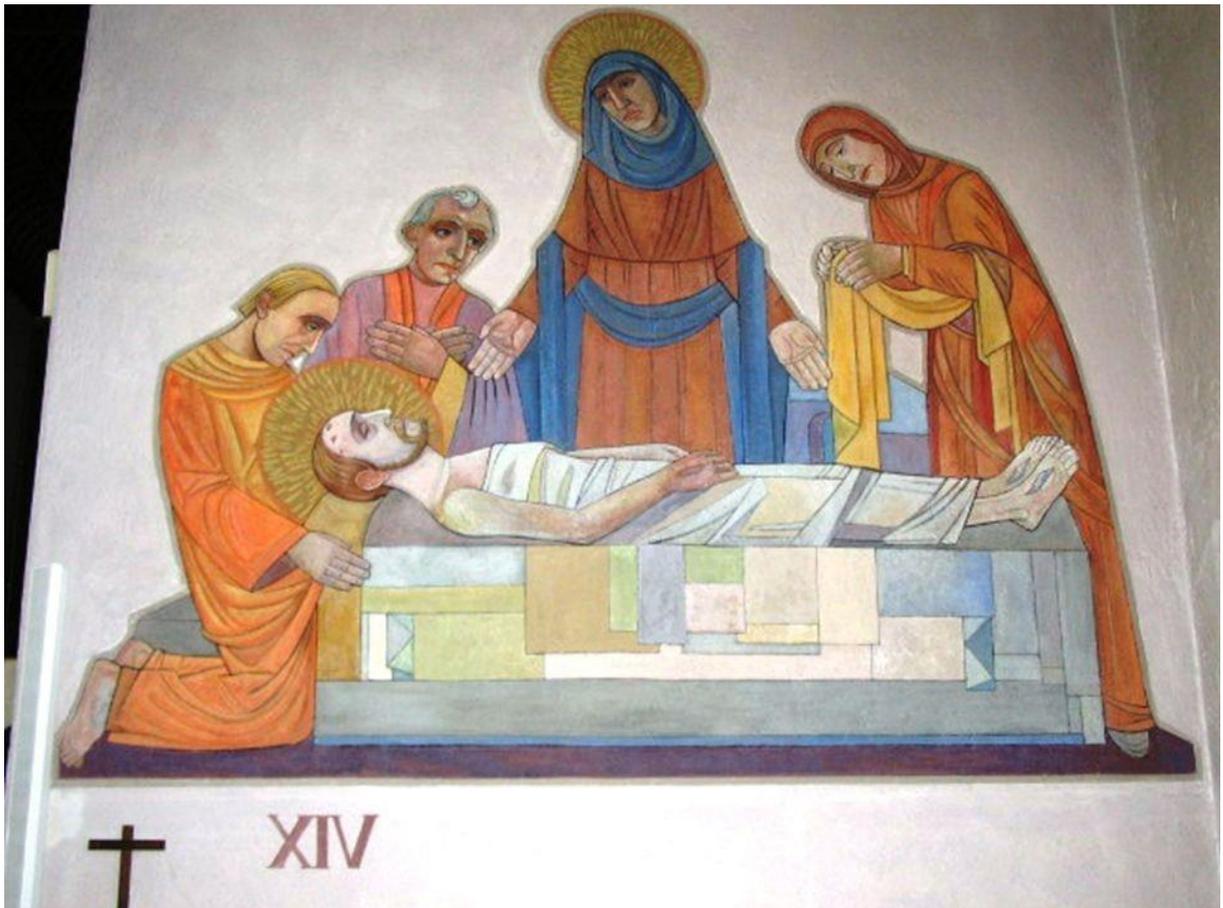
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschrakten sie sehr und sagten: Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!

Betrachtung

Über der Stunde der großen Trauer, der großen Verfinsterung und Hoffnungslosigkeit steht doch geheimnisvoll das Licht der Hoffnung. Der verborgene Gott ist doch der lebendige und der nahe Gott. Der gestorbene Herr bleibt doch der Herr und unser Retter, auch in der Nacht des Todes.

XIV. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt



Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.

Betrachtung

Jesus, der Geächtete und Geschändete, wird ehrenvoll in ein neues Grab gelegt. Nikodemus bringt hundert Pfund einer Mischung aus Myrrhe und Aloe, die einen kostbaren Geruch ausströmen sollen. Es ist nun wie bei der Salbung in Bethanien ein Übermaß, das uns an die verschwenderische Liebe, an den *Überfluss* der Liebe Gottes erinnert, die sich in der Hingabe des Sohnes zeigt. Gott verschwendet sich selbst. Wenn Gottes Maß der Überfluss ist, sollte auch uns für Gott nichts zu viel sein.